

## **kalligraphie**

striche soldaten  
liebespaare aus lehm  
oder waren es geschwister  
oder tiere ohne namen blitze  
aus zinn aus einem anderen himmel:  
auf löschblättern schliefen wir in blau-  
blauer nacht

**Hinter** den hügelkuppen diese spitzen / spitzen schneeflecken  
hinzugesungen aus einem einzig / einzigen klang was für ein tief  
/ tiefes muster wohnt darin wie als ein ornament gezeichnet aus  
dem diese weichen / weichen linien in ein anderes tal  
hinabziehen das man nicht / nicht kennt wo man ganz ausser /  
ausser sich geraten würde und wer weiss / weiss verloren ginge in  
einem so langen / langen liderschlaf

**In** diese gegend mit ihren  
einzelhöfen gruben haltstellen  
und weichselbäumen  
erlauben wir uns sätze  
fein wie kies zu  
würfeln  
einmal zweimal dreimal  
immer und immer wieder  
in fiebriger gemächlichkeit  
und möglichst  
ohne dabei  
zu zittern

**wie**

der wind  
den fernen  
heimat und  
den sesshaften  
ferne  
zuträgt

**aus** den wiesen steigt der wald  
schwarzgeräumt der himmel  
der mond steht still und schweiget  
in beugehaft  
vermisst er das land

**über** frisch bestellte felder  
jagen windsbräute die pappeln wetzen  
ihre kronen an den dachtraufen der einzelhöfe  
kotzen in ihre offenen lukarnen  
wir fassen uns bei der hand  
stumm  
und mit nichts  
als unseren löschblättern  
steigen wir hinauf um wenigstens  
das schwarze von den treppenstufen  
zu tupfen

**grossvater** pflügt

ist karrer muss noch

den boden bereiten

für die wintersaat

es ist spät geworden

ein wind fährt unter die tiefen

dächer der einzelhöfe

der herr kommt bald

und nimmt den tag vom land

grossvater pflügt

ist karrer muss noch

den boden bereiten

für die Wintersaat

die felder sind wund sie

beginnen zu glühen

es ist spät da kommt

der herr im sturm

fährt unter die tiefen

dächer der einzelhöfe

schlägt wütend ins kreuz

und nimmt den tag vom land

grossvater pflügt

ist karrer

**unter** den tiefen dächern der einzelhöfe hat sich  
mitternacht gebildet • die greise pochen ans  
quecksilber • sie sagen wieder nichts als frost an •  
wir haben langes land vor augen • lassen uns anderes  
wetter vorhersagen • flüstern uns kofferwörter zu •  
wahlverwandt mit den waldläufern • werden wir  
schon bald fuss fassen • an den ufern des *Lake  
Superior* • zwischen jungen eschentrieben • bis dahin  
werden wir weiter kämpfen • ums gleichgewicht  
im birkenrindenboot

für Frau Pf.

**mit** bockshornklee und glaubersalz locken die greise ihre  
schafe heran um sie zu zählen • immer und immer wieder •  
in heillosen zärtlichkeit • auf dass ja keines draussen im  
länderlosen verkommt

**die** sonnenblumen  
scheinen  
sich geeinigt zu haben  
ihr blick wandert südostwärts  
auch ihre köpfe sind  
leichter geworden  
bald holt  
der kuckuck  
ihre letzten samen

**könnten** wir es  
schneien lassen auf die  
                  gegenden wo wir  
aufgewachsen sind (alte  
heimaten ohne eigentlichen  
grund)  
die erinnerungen würden weiss  
                  wie frische wäsche  
die gedächtnisse weich und  
                  sauber und  
schön

**nur** noch notdürftig vertäut liegt hier die gegend vor anker • die landschaft streift ihre flurnamen ab • bald fährt sie in eine andere geographie • die felder bleiben unbestellt • die strassen verlieren sich in den ebenen • über den tiefen dächern der einzelhöfe schmilzt das licht • die hofhunde haben aufgehört zu bellen • die liebe ist zäh geworden • sie glaubt alles und hofft alles und bleibt • wie auch wir in dieser gegend • die es doch nur unseretwegen gibt • aus dem himmel schüttet es die letzten vorräte des schnees • was ist es • das eine langsamere drehung der erde bewirkt?